

Ursula Maier-Rabler, Rudi Renger, Franz Rest, Karin Stockinger:
Einführung in das kommunikationswissenschaftliche Arbeiten.
München: Heller, 1990. 218 S. DM 29,80

Dieser praxisorientierte Leitfaden erscheint in der neuen Publikationsreihe "edition communication", die den "Kommunikationsprofi" ansprechen will und die "reale Kommunikationswelt" als Ausgangspunkt nimmt. Zielbereiche, auch der vorliegenden "Einführung", sind Wissenschaft(seinstieg) und Praxis der Kommunikation - ein durchaus nicht geringer Anspruch, mehrere Zielgruppen zu erreichen.

Den aktuellen Bedarf für ihr Einführungswerk zum kommunikationswissenschaftlichen Arbeiten leitet die Autorengruppe vom Salzburger (Universitäts)Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft aus zwei wesentlichen Entwicklungstrends her: Zum einen steigt die Bedeutung des Faches selbst mit dem wachsenden Stellenwert von "Kommunikation als massenmediale Konsumware, als Organisationsstrategie und als wichtiges Gestaltungselement der Freizeit der Menschen" (S.16) in einer computerisierten und Informationsgesellschaft; zum anderen befindet sich die Kommunikationswissenschaft gegenwärtig in einer "Phase der Diffundierung und Diversifizierung" (S.20), die zu einem - zumindest potentiell - breiteren gesellschaftlich-konkreten Anwendungsspektrum des Fachwissens führe. Das Spektrum der Kommunikationsberufe (Journalismus, Public Relations, Werbung, Markt- und Meinungsforschung, Medienpädagogik, Kommunikationsberatung und -planung etc.) hat sich zweifellos erweitert, ihre Professionalisierung schreitet voran, die Anforderungen einer wissenschaftlich gestützten Berufspraxis nehmen zu. Eine solche Praxis zeichnet sich durch allgemeine methodisch-instrumentelle Standards aus, weist aber auch Besonderheiten des wissenschaftsorientierten Arbeitens auf, die sich wesentlich aus der hohen Veränderungsdynamik ihres Gegenstandes Kommunikation erklären. Die Autoren vertreten hier einen

ganzheitlichen Denkansatz, der zur Einheit von Form des Arbeitens und Inhalt der Arbeit führt (vgl. S.23).

Die Einstiegsüberlegungen als Positionsbestimmung bleiben sinnvollerweise kursorisch, die Publikation soll schließlich auch keine methodologischen oder erkenntnistheoretischen Tiefenschichten ausleuchten, sondern praxisorientierte Handlungsunterstützung bereitstellen. Nach einer grundlegenden Begriffsbestimmung von Wissenschaft wird den Lesern in klar strukturierten Einzelschritten der Prozeß der Erfassung, Verarbeitung und schließlich Vermittlung von Wissen nahegebracht. Insgesamt erhält der Band durch die von den Autoren gewählte Methodik einen doppelten Nutzungscharakter: als punktuelles Nachschlagewerk bei gezieltem Informationsbedarf oder als materialreiches Arbeitsbuch. Jedes Einzelkapitel weist neben einer knappen Zielbestimmung und einer Zusammenfassung am Ende je einen praktischen Übungs- und Fragenblock auf. Insofern ist die "Einführung" direkt als Arbeitsheft verwendbar, unterstützt durch die Großformatigkeit der Seiten und Schrifttypen sowie breiten Seitenrand für Anmerkungen und Notizen. Vertiefende Literaturhinweise finden sich hier ebenso wie drei Anhänge zu Nachschlagewerken, Fachzeitschriften und Datenbanken als Instrumente der Informationsrecherche.

In den weitgehend positiven Gesamteindruck hinsichtlich Verständlichkeit, Anschaulichkeit und Strukturierung der Darstellung des Prozesses kommunikationswissenschaftlichen Arbeitens fällt jedoch am Ende ein Wermutstropfen: Wer die Datenbank-Hinweise wirklich nutzen will, wird im konkreten Einzelfall auf Probleme treffen - manche Datenbanken (z.B. RUFÉ oder ZUM) oder Hosts (GID) bestehen teils schon seit Jahren nicht mehr oder firmieren unter neuer Bezeichnung (z.B. INKA, heute STN), manche Hosts haben neue Adressen (z.B. GENIOS), wichtige Datenbanken werden nicht nur bei einem Host aufgelegt (z.B. SOLIS und FORIS bei STN sowie auch DIMDI).

Michael Gedatus (Düsseldorf)